

Christine Müller-Botsch

»DEN RICHTIGEN MANN AN DIE RICHTIGE STELLE«

Biographien und politisches Handeln
von unteren NSDAP-Funktionären

Inhalt

1. Einleitung	7
1.1. Anlage und Aufbau der Untersuchung	7
1.2. Die unteren Parteinheiten der NSDAP: Organisation, Tätigkeitsfelder und Funktionäre	25
2. Biographicanalysen anhand von schriftlichen Selbstpräsentationen aus institutionellen Kontexten	47
2.1. Soziologische Biographieforschung und politisches Handeln	48
2.2. Zur biographicanalytischen Untersuchung von NSDAP- Personalunterlagen und Spruchkammerakten.....	54
2.3. Darlegung der fallrekonstruktiven Methode	74
2.4. Auswahl der Fälle und theoretische Verallgemeinerung	84
3. Empirische Falldarstellungen.....	93
3.1. Hans D.: »in selbstloser Weise einem geeinten Volk zu dienen«.....	94
3.2. Johann G.: »Am 6.12.23 habe ich [...] einen Kommunisten erschossen«.....	148
3.3. Rudolf O.: »Aber Sturheit war nie meine Eigenschaft«.....	183
3.4. Simon R.: »Dass ich mich vielmehr hinter meiner Krankheit verschanzte«.....	211

4. Kontrastiver Vergleich und Diskussion der Ergebnisse	235
4.1. Kontrastiver Vergleich anhand ausgewählter Aspekte	235
4.2. Typen biographischer Bedeutung der NSDAP-Parteitätigkeit	271
4.3. Biographie und Organisation: Heterogenität nationalsozialistischer Praktiken als Merkmal der unteren NSDAP-Apparate	286
5. Ergebnisse und Perspektiven	299
6. Anhang	308
6.1. Kurzdarstellungen der weiteren Fälle	308
6.2. Dokumentation von Auswertungsschritten	335
6.3. Ausgewählte Dokumente	341
Quellen und Literatur	347
Abkürzungsverzeichnis	365
Dank	367

5. Ergebnisse und Perspektiven

Ausgangspunkt der vorliegenden Studie war die Frage, inwieweit mit einem fallrekonstruktiven biographischen Forschungsansatz auf der Grundlage schriftlicher Selbstpräsentationen die Hinwendung zum Nationalsozialismus, die Funktionsübernahme und der Verlauf der Parteitätigkeit von unteren NSDAP-Funktionären erklärt werden können. Zudem wurde gefragt, welchen Beitrag diese Herangehensweise für die Analyse der Funktionsweise der unteren NSDAP-Apparate leisten kann. Dafür wurde ein Verfahren entwickelt, NSDAP-Personalakten und Spruchkammerakten mit besonderem Fokus auf darin enthaltene Selbstpräsentationen biographisch analytisch auszuwerten. Im Folgenden werden zentrale inhaltliche und methodische Ergebnisse der Arbeit noch einmal zusammengefasst und Ausblicke auf künftige Forschungen gegeben.

Biographische Fallstruktur und NSDAP-Funktion

Der fallrekonstruktive Forschungsansatz hat wesentlich neue Perspektiven auf die Funktionäre der NSDAP eröffnet. Die vier Einzelfalldarstellungen zeigen, dass die Hinwendung zum Nationalsozialismus und die NSDAP-Parteitätigkeit im Kontext der jeweiligen biographischen Handlungsmuster und -orientierungen erfolgten und durch diese stark geprägt waren. Das Gemeinsame in den untersuchten Fällen belief sich auf drei Aspekte, die jedoch von den einzelnen Funktionären in sehr unterschiedlichen Variationen gelebt wurden: Alle untersuchten Funktionäre übernahmen Elemente nationalsozialistischer Ideologie und befürworteten nationalsozialistische Maßnahmen. Diese Übereinstimmung konnte von einem nahezu geschlossenen nationalsozialistischen Weltbild bis zu einer partiellen Übereinstimmung mit einzelnen Fragmenten der Ideologie oder NS-Politik reichen. Zweitens konnte bei allen Fällen eine partielle Kritik an Teilen nationalsozialistischer Ideologie und Praxis festgestellt werden, die vor allem im

Spruchkammerprozess hervorgehoben wurde. Diese Kritik betraf wiederum verschiedene Aspekte und hatte ein sehr unterschiedliches Ausmaß. Sowohl die Bereiche der Übereinstimmung als auch die Bereiche der partiellen Distanz waren oftmals eng mit biographischen Themen der einzelnen Funktionäre verbunden. Schließlich setzten alle untersuchten Funktionäre die ihnen zugeteilten Parteaufgaben um. In der empirischen Analyse wurde allerdings eine erhebliche Spannbreite hinsichtlich des Ausmaßes des Engagements und der Formen der Umsetzung deutlich.

Die unteren NSDAP-Funktionäre verkörperten also nicht einen neuen einheitlichen Funktionärstyp, von dem die NSDAP-Propaganda sprach und dessen Existenz auch in totalitarismustheoretischen Arbeiten konstatiert wurde.

Bereits von einzelnen Fallanalysen ausgehend können Verbindungen zu bestehenden Analysekonzepten über Verhaltensweisen im Nationalsozialismus geknüpft werden. Dies gilt etwa für Alf Lüdtkes Konzept von »Eigensinn« und »Gemengelagen«, das die Gleichzeitigkeit von Hinnehmen und Mitmachen, Unterstützung und partieller Distanz zum Thema macht. »Eigensinn« wie auch »Gemengelage«¹ werden in biographischen Fallanalysen empirisch rekonstruierbar. Allerdings, so die Analyseergebnisse, erweisen sich »eigensinnige Akte« als viel weniger diffus und unverknüpft als Lüdtkes annimmt.² Vielmehr unterliegt dieser »Eigensinn«, das je fallspezifische Aneignen der gesellschaftlichen Wirklichkeit, einer *biographischen Strukturiertheit*. Durch lebensgeschichtliche Analysen werden Elemente des jeweiligen »Gemenges« in ihrem Zusammenhang rekonstruierbar. Bemerkenswert ist die systemübergreifende Kontinuität der jeweiligen biographischen Handlungsorientierungen und Handlungsmuster bei den untersuchten Fällen, die sich in den Lebensgeschichten teilweise bereits beim Übergang vom Kaiserreich in die Weimarer Republik, dann von der Weimarer Republik in den Nationalsozialismus und vom Nationalsozialismus in die Nachkriegszeit zeigt.

Auf der Basis von 23 Fallanalysen wurden im Zuge kontrastiver minimaler und maximaler Fallvergleiche theoretische Verallgemeinerungen formuliert. Dies geschah zunächst entlang einiger ausgewählter Aspekte: So erwiesen sich bereits die Hinwendung und der Parteibeitritt als mit biographischen Handlungsorientierungen und -mustern eng verbunden. Die politische Selbstdefinition als Nationalsozialist erfolgte vielfach unter Be-

1 Vgl. Lüdtkes 1987, insbesondere S. 19–23.

2 Vgl. Lüdtkes 2002, S. 66; ders. 1993, S. 13.

zunahme auf jene mentalitätsgeschichtlichen Aspekte eines »deutschen Sonderwegs«, die fallspezifisch in der bisherigen Lebensgeschichte bereits von Relevanz waren; dabei konnte es sich um antisozialistische, antiparlamentarische, antisemitische, etatistische, nationalistische oder militaristische Orientierungen handeln. Ebenso entwickelten sich Schwerpunktsetzungen und Formen der Funktionsausübung im Kontext der jeweiligen biographischen Handlungsmuster und Handlungsorientierungen. So legten einige Funktionäre einen Schwerpunkt auf militärische, andere auf organisatorisch-planerische Aspekte der Parteiarbeit. Je nach ihrer Vorgeschichte und ihren biographischen Handlungsorientierungen wurden sie besonders aktiv in bestimmten Bereichen nationalsozialistischer Politik – in einer Bandbreite, die von der Verfolgung politischer Gegner und der jüdischen Bevölkerung bis zur gleichsam seelsorgerischen Betreuung von »Volksgegnossen« reichte. Zudem konnten etwa »dienende«, offen gewalttätige sowie bürokratisch pflichtbewusste Formen der Funktionsausübung identifiziert werden. Sie sind zugleich Ausdruck biographisch gewachsener Habitusformationen.

Als Schlüssel zum Verständnis verschiedener *Funktionärskarrieren* erwies sich die Rekonstruktion der biographischen Bedeutung des Engagements. In einer Typenbildung, die auf dem kontrastiven Vergleich entlang einzelner Aspekte aufbaute, wurden *vier Typen* hinsichtlich der *biographischen Bedeutung der Funktionsausübung* konstruiert. Diese Typologie zeigt, inwieweit die biographische Bedeutung einer NSDAP-Funktionsausübung idealtypisch mit einem bestimmten Verlauf des Engagements sowie einem bestimmten Verhalten im Spruchkammerprozess korrespondiert. Mit den Typen »biographische Chance«, »Modifikation biographischer Handlungsorientierungen angesichts veränderter Herrschaftsverhältnisse«, »Instrument zur Fortsetzung anderer biographischer Handlungsorientierungen« und »erzwungener Bruch mit biographischen Handlungsorientierungen« kann insbesondere auch der Prozesshaftigkeit politischen Handelns in den unteren NSDAP-Apparaten ab 1933 Rechnung getragen werden.

Die Typenbildung liegt quer zu Gruppierungen nach sozialer Schichtung oder etwa Generationen. So können Funktionäre unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher sozialer Lage und Herkunft ein und demselben Typus hinsichtlich der biographischen Bedeutung der Aktivität angehören. Der Verlauf der Funktionsausübung kann offenbar über die mit der Tätigkeit verbundenen Bedeutungsgehalte besser erklärt werden, als dies